

SACHBERICHT

Flüchtlings- und Migrationsarbeit
Sozialpädagogische Betreuung von Geflüchteten und
Asylsuchenden in den Notunterkünften

Leitung: Angelika Friedrichs
 Angelika.friedrichs@diakonie-hhsh.de
 Ochsenzoller Straße 85 . 22848 Norderstedt
 Tel. 0 40 / 526 26 88 •

www.diakonie-hhsh.de • evtl. weitere www

2017



Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

1. Beschreibung der Betreuungsstelle

1.1 Träger

Diakonisches Werk des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein

1.2 Anschrift

Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein
 Sozialpädagogische Betreuung von Geflüchteten und Asylsuchenden in den Notunterkünften
 Norderstedt Süd
 Fadens Tannen 30
 22848 Norderstedt

Tel.: 040 – 5 26 26 88

Fax: 040 – 5 26 26 60

Email: fluechtlingsbetreuung.norderstedt@diakonie-hhsh.de

1.3 Name, Vorname und Stellenanteil der bei der Betreuung tätigen Mitarbeitenden

Tischer, Irene	01.01.2017 – 31.12.2017	39	Std./Woche
Shorina, Raphaela	01.01.2017 – 31.12.2017	35	Std./Woche
White, Mareike	01.01.2017 – 31.12.2017	19,5	Std./Woche
Amin, Hero	01.01.2017 – 31.12.2017	39	Std./Woche
Mykha, İman	01.01.2017 – 31.12.2017	15	Std./Woche
Khiri, Mirghani	01.04.2016 – 31.12.2017	6,5	Std./Woche
Venske, Habibeh	01.05.2017 – 31.12.2017	15	Std./Woche

Seit September 2017 wird das Team von Sebastian Sengstock, dem neuen Bundesfreiwilligendienstleistenden, unterstützt.

2. Schwerpunkte der Arbeit

2.1 Zuständigkeitsbereich Norderstedt-Süd

Seit 2014 führt das Diakonische Werk Hamburg-West/Südholstein die sozialpädagogische Betreuung von Asylsuchenden im Auftrag der Stadt Norderstedt aus. Im Berichtszeitraum war die Diakonie zuständig für folgende Unterkünfte, in denen Geflüchtete zentral und dezentral untergebracht sind: (in Klammer die tatsächliche und die mögliche Belegungszahl der Unterkunft)

Fadens Tannen	(133/207)
Buchenweg	(150/186)
Ulzburger Straße	(16/26)
Friedrich-Ebert-Straße	(43/50)

Segeberger Chaussee	(9/15)
Niewisch	(19/24)
Friedrichsgaber Weg	(31/92)
Berliner Allee 4-10	(19/20)
Glojenbarg	(8/8)
Heimpfad	(22/22)
Schmiedegang	(3/4)
Lütjenmoor 5 + 17	(9/9)
Aurikelstieg	(6/6)

Ende 2017 trat eine neue Regelung der Zuständigkeiten zwischen den Trägern, zwecks paritätischer Aufteilung der zu betreuenden Personen und Verhinderung der Überbelastung bei den Betreuern, in Kraft. Die Unterkunft Im Wilden Moor und Schützenwall wurden von den anderen Trägern übernommen. Gleichzeitig kam in den Zuständigkeitsbereich der Diakonie die Unterkunft im Friedrichsgaber Weg dazu. Somit gibt es einen Betreuungsschlüssel mit der Berücksichtigung der erstmaligen Belegung zum Jahreswechsel von aktuell 4:528 (das entspricht einem Betreuungsschlüssel von 1:132). Dadurch hat sich die Betreuungssituation im Vergleich zum vorigen Jahr leicht - vgl. 2016 4:564, entsprechend 1:141) – entspannt. Im Hinblick auf einen von ProAsyl und dem Flüchtlingsrat SH empfohlenen Betreuungsschlüssel von 1:80 bleiben die Herausforderungen an die Arbeit deutlich und die Betreuungssituation insgesamt verbesserungswürdig.

2.2 Zu betreuende Personengruppen

Zu dem Hauptklientel gehören vor allem Geflüchtete und Asylsuchende. Allerdings werden auch von der Wohnungslosigkeit betroffene Norderstedter in den Gemeinschaftsunterkünften der Stadt untergebracht. Sie werden ebenso von den Mitarbeitenden des Betreuungsteams betreut. In den Unterkünften Schützenwall (inzwischen an einen anderen Träger übergeben), Buchenweg und Fadens Tannen waren und sind auch je mehrere Obdachlose (Familien) untergebracht. Auch einige psychisch kranke Menschen, die leider keine angemessene Unterstützung von den stark überlasteten Regeldiensten bekommen, wohnen in den Gemeinschaftsunterkünften. Oft verweigern sie hochschwellige Angebote, was vor allem bei suizidalen Absichten zu einer großen Herausforderung für das Betreuungsteam wird.

Die psychisch Kranken haben insgesamt ein hohes Konfliktpotential. Das Zusammenleben in den Gemeinschaftsunterkünften wird dadurch stark belastet. Nächtlicher Lärm führt zu Streitereien, die z. T. aggressiv ausgetragen werden und körperliche Verletzungen nicht ausschließen. Es entstehen „Reibungssituationen“, die plötzlich zur Eskalation führen. Die Sozialpädagogen müssen sich immer wieder neu orientieren, verschiedene Prozesse in den Unterkünften verwalten und bei unterschiedlichsten Problemlagen Hilfestellung geben. Oft fehlt die nötige Zeit, angemessene Hilfestellung zu leisten. Um in dieser Situation Abhilfe zu schaffen, haben das Diakonische Werk und die Stadt Norderstedt einen Workshop zum Thema „Wohnungslosigkeit und psychische Erkrankungen“ gemeinsam konzipiert und durchgeführt, damit alle Akteure in Norderstedt die bestehenden Strukturen auf den Prüfstand stellen und die Zusammenarbeit in diesem Bereich verbessern. 2018 soll die Arbeit in diese Richtung fortgesetzt werden.

Fadens Tannen ist nach wie vor die einzige Unterkunft, in der Behinderte untergebracht werden können, da es einen barrierefreien Wohntrakt gibt und ein Behindertenbad mit Toilette. Glücklicherweise konnten grundsätzlich die teils prekären hygienischen Situationen in den Sanitärbereichen durch den Wegzug von einigen Bewohnern etwas entschärft werden. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Einrichtung des Angebots der sozialpädagogischen Betreuung in den Unterkünften in enger Zusammenarbeit mit dem „Willkommen-Team“ ein sehr wichtiges Instrument zur langfristigen Integration der Geflüchteten und Asylsuchenden in Norderstedt ist. Nach dreijährigen Erfahrungen sind folgende Erfolge durch verlässliche und regelmäßige Präsenz vor Ort zu erkennen:

- Die überwiegende Mehrheit der Bewohnerinnen kennt das Angebot und nimmt Hilfe in Anspruch
- Krisensituationen können abgemildert und entschärft werden, dadurch ist mehr Ruhe und Ordnung zu verzeichnen
- An den Werktagen ist schnelles reagieren auf Bedarfe und Notlagen der Bewohnerinnen sowie die Weiterleitung und Vermittlung an die relevanten Regeldienste gewährleistet.

Wichtig und sinnvoll wäre die Sicherung, bzw. Verfestigung dieses Angebotes auch in langfristiger Perspektive über das Jahr 2018 hinaus.

2.3 Angebotsstruktur

Die Betreuung wurde sowohl mit festen Sprechzeiten in den Unterkünften Fadens Tannen, Buchenweg, Schützenwall und Wildes Moor als auch aufsuchend für die dezentral untergebrachten Geflüchteten angeboten. Diese Sprechzeiten haben sich bei allen Bewohnerinnen trotz einiger Veränderungen, z. B. dem Wechsel der Zuständigkeiten, eingespielt und sind gut besucht. Dauerhaft wurde ein mobiles Internetcafé täglich montags bis donnerstags an wechselnden Orten eingerichtet, das durch den Bundesfreiwilligendienstleistenden begleitet wird und zu dem fünf Netbooks vom Projekt „Kiel hilft Flüchtlingen“ zur Verfügung gestellt wurden. Dieses Angebot wird zwar momentan weniger als im vorigen Jahr angefragt, jedoch ist die Nachfrage nach Hausaufgabenhilfe gestiegen, vor allem da viele Hausaufgaben die Recherche im Internet beinhalten.

In der Stadt Norderstedt fanden im Berichtszeitraum wöchentlich drei Willkommen Cafés statt. Zurzeit gehen die Besucherzahlen in den Willkommen Cafés leicht zurück. Trotzdem bleiben die Willkommen Cafés ein beliebter Begegnungsort für Geflüchtete und Asylsuchende außerhalb von den Notunterkünften, um sich zu treffen, sowohl untereinander, als auch mit ehrenamtlichen Helfern. Das Betreuungsteam bietet dort eine Sprechstunde an und ist auch in diesen Cafés ein zuverlässiger Ansprechpartner. Unterstützt und verstärkt wird dieses Angebot durch die regelmäßige Präsenz der Kolleginnen der Migrationsberatung SH und des Projektes „Asylverfahrensberatung“, die im Rahmen der mobilen Beratung in den Willkommen Cafés Einzel- und Gruppenberatungen sowie Infoveranstaltungen zu den asylverfahrensrelevanten Themen anbieten.

2.4 Themenschwerpunkte

2017 lag der Arbeitsfokus - wie auch 2016 - auf Integration. Die Betreuer und Betreuerinnen arbeiten in den Unterkünften verstärkt mit den Personen, die sich bereits lange in Norderstedt aufhalten und vermehrt den gesicherten Aufenthaltsstatus haben. Durch die verringerte Zahl an Zuweisungen und dem bereits länger dauernden Aufenthalt der Anwesenden und vor allem durch die stark angestiegene Zahl der Familiennachzüge haben sich die Anforderungen an die Arbeit im Jahr 2017 weiter verändert. Es ging verstärkt um die Jobsuche, bei den nachkommenden Familien mussten Einschulungen, Kinder- und Elterngeld geregelt werden. Die Bedarfsgemeinschaften wurden größer und komplizierter und verursachten so öfter Klärungsbedarf beim Jobcenter. Häufiger werden auch die Umstellungen vom Arbeitslosengeld II-Empfänger zum Eigenverdiener, was oft Schwierigkeiten in dem Verständnis dafür auslöst, was nun alles selbst bezahlt werden muss; allem voran die Kosten der Unterkunft. Es werden immer mehr Führerscheine gemacht und Autos gekauft, die dann wiederum irgendwo parken müssen.

In der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt haben sich die Probleme von der generellen Begleitung Minderjähriger dahingehend verschoben, dass die Minderjährigen Entlastung erfahren müssen, wenn ihre Familien mit dem Anspruch nachziehen, dass das Kind alle Belange der Familie regelt, da es bereits die Sprache spricht. Entsprechend der vielen Familiennachzüge hat sich auch die Betreuungsaufgabe in Richtung der Betreuung von Kindern (Schule, Kita, Kindergeld) verschoben. Auch kommen nun die in Deutschland geborenen Babys in die Bedarfsgemeinschaften, bei denen es eine Herausforderung bleibt, alle erforderlichen Unterlagen zu bekommen, um die neuen Familienmitglieder bei allen notwendigen Stellen anzumelden, bzw. Leistungen zu beantragen.

Aktuell wie nie zuvor bleibt die Wohnraumsuche. Wohnraum ist in Norderstedt, ursächlich durch die unmittelbare Nähe zu Hamburg und die gute U-Bahnanbindung, sehr gefragt und entsprechend hoch ist das Mietniveau. Sozialer Wohnraum ist kaum vorhanden und Wohnungen in diesem Preissegment sind auf dem privaten Markt so gut wie gar nicht zu bekommen. Aus diesen Gründen ist es für viele Betroffene fast nicht möglich eine Wohnung in Norderstedt zu finden. Im Durchschnitt bleiben die Geflüchteten und Asylsuchenden länger in der Unterkunft. Hinzu kommt, dass die Zahl der Obdachlosen aus der etablierten Bevölkerung weiter angestiegen ist. Besonders belastend ist diese Situation für Personen, die nach der Zuerkennung ihrer Flüchtlingseigenschaften aus der Gemeinschaftsunterkunft ausziehen wollen und sollen. Sie stehen im Wettbewerb um derartigen Wohnraum vor kaum überwindbaren Hürden.

Für diese Gruppe besteht die zusätzliche Schwierigkeit von meist noch hohen sprachlichen Hemmnissen und zu weilen auch Vorurteilen seitens der Vermieter.

Ein wahrer Lichtblick in diesem Bereich wurde die Einrichtung einer neu geschaffenen Stelle der Stadt Norderstedt, die Geflüchtete aus den Gemeinschaftsunterkünften bei der Wohnungssuche und bei der Kommunikation mit den Wohnungsanbietern unterstützt. Dies schafft eine große Entlastung für das Betreuungsteam, weil die Wohnungssuche oft sehr viel Zeit in Anspruch nimmt sowie gute Kontakte mit den örtlichen Anbietern voraussetzt. Das Betreuungsteam verfügt über solche Kapazitäten einfach nicht. Äußerst hilfreich und sinnvoll könnte ein weiteres Unterstützungsangebot zur Verhinderung der Wohnungslosigkeit in Form der Anmietung des Wohnraums durch die Kommune sowie der Möglichkeit des „Wohnens auf Probe“ mit langfristiger Mietperspektive sein.

In den Unterkünften kommt es nicht selten vor, dass zu viele Personen auf engstem Raum leben. Wie belastend das für alle Bewohner, insbesondere jedoch für Kinder und Eltern ist, zeigt sich oft in den Sprechstunden: Es tauchen Erziehungsprobleme auf, die Kinder sind in der Schule unkonzentrierter, die Eltern sind psychisch labiler etc. Es besteht sehr viel Konfliktpotenzial, das durch Intervention und Moderation der Betreuerinnen und Betreuer in den Krisensituationen zur zufriedenstellenden Klärung des Konflikts in den meisten Fällen führt. Präventiv handeln die Mitarbeitenden des Betreuungsteams, indem sie in den schwierigen Fällen, wie z. B. beim Verdacht auf häusliche Gewalt oder Kindeswohlgefährdung, meistens schnelle Lösungen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden und Regeldiensten, wie Jugendamt, Polizei, Sozialamt, herbeiführen. Wie es schon oben ausgeführt ist, wäre äußerst wichtig, dass den Bewohnerinnen und Bewohnern weiterhin ausreichend hochqualifiziertes Betreuungspersonal, insbesondere in den Krisensituationen, zur Verfügung steht.

Leider bleibt die Frage des Mülls noch nicht abschließend beantwortet. Immer wieder wurden Aufräumungsaktionen gestartet und auch Fehlverhalten bzw. mutwillige Zerstörung der Unterkunftsgegenstände durch die Internetnutzung sanktioniert; jeweils leider nur mit sehr kurzfristigem Erfolg. Aus diesem Grund wurde in der Zwischenzeit eine AG „Konsequenzen“ gebildet, an der sich aller Träger, inkl. Integrationsbeauftragte, Gebäudewirtschaft und Sozialamt, beteiligen, um einheitliche Sanktionen einführen und gemeinsam auf die diversen Fehlverhalten reagieren zu können, die von Lärm bis Abbrennen der Küche oder Zerstörung der Waschmaschinen reichen.

Es zeichnen sich in der zukünftigen Arbeit bei der Betreuung von Geflüchteten und Asylsuchenden in den städtischen Unterkünften neue Herausforderungen und neue Bedarfe ab, die vor allem mit der Integration der neu Zugewanderten in die hiesige Gesellschaft verbunden sind. Die Betreuung vor Ort ist ein wichtiger und absolut unverzichtbarer Ansprechpartner von Geflüchteten auf diesem Weg. Von großer Bedeutung ist die neue Anpassung und Aktualisierung der Arbeit des Teams entsprechend der neuen Anforderungen und Entwicklungen, um all den Veränderungen gerecht werden zu können. Es wird derzeit gemeinsam mit allen Trägern an einem neuen Konzept ab 2019 gearbeitet. Das DW hat nach dem Workshop zur Neuausrichtung der sozialpädagogischen Betreuung sein Konzept überprüft und überarbeitet. In Anlehnung an das Integrationskonzept der Stadt Norderstedt von 2009 wird das neue Konzept in Handlungsfelder eingeteilt, um die künftige Arbeit mit Geflüchteten besser strukturieren und die erforderliche Unterstützungsarbeit klarer definieren zu können.

In der Präambel dieses Konzepts wird die Zielsetzung der Stadt Norderstedt deutlich, die die Betreuer und Betreuerinnen in Trägerschaft des DW HH-West/SH praktisch verfolgen: gesellschaftliche Integration von Geflüchteten und Asylsuchenden in allen Lebensbereichen, mit dem besonderen Fokus auf Partizipations- und Selbstwirksamkeitsförderung der zu betreuenden Menschen. Die bereits definierten Handlungsfelder werden in der aktualisierten Konzeption des Diakonischen Werkes HH-West/SH um weitere Themen ergänzt. Insgesamt sind folgende Bereiche für die Arbeit der Betreuerinnen und Betreuer in den Unterkünften von großer Bedeutung:

- Krisenmanagement
- Kita/Schule/Bildung/Studium/Arbeit
- Gesundheit und Alter
- Kultur/Freizeit/Stadtteilmanagement
- Unterbringung und Wohnen
- Interkulturelle Öffnung
- Netzwerke

Des Weiteren wird die Arbeit an der Vereinheitlichung der konzeptionellen Ausrichtung aller Träger, die im Auftrag der Stadt sozialpädagogische Betreuung in den Unterkünften leisten, fortgesetzt und bei einer der Sitzungen des Sozialausschusses Norderstedt vorgestellt.

Zu erwähnen in diesem Kontext ist die Arbeit der Arbeitsgruppe „Integration durch Navigation“, die durch die Integrationsbeauftragte der Stadt Norderstedt initiiert wurde und an der das Team der diakonischen Einrichtung „Flüchtlings- und Migrationsarbeit“ sowie auch Vertreter von Geflüchteten von Anfang an beteiligt waren. Das Ergebnis der Arbeit dieser Gruppe ist „Kompass“ – eine Broschüre im Taschenformat für neue Zuwanderinnen in Norderstedt mit allen für sie relevanten Informationen, Ansprechpartnern und Anlaufstellen. Die Einbeziehung aller Akteure - vor allem von Betroffenen selbst - ist ein maßgeblicher und zielführender Schritt zur ernst genommenen Partizipation und somit auch zur erfolgreichen Integration.

2.5. Maßnahmen zur Sicherung der Fachlichkeit

Entsprechend den Bedarfen und Arbeitsschwerpunkten wurden unter anderem für die Mitarbeitenden des Betreuungsteams folgende Schulungen organisiert und durchgeführt:

Fortbildungen 2017:

- 13.03.2017 Krisenmanagement und Deeskalation: Kommunikationsstörungen am Arbeitsplatz
- 24.04.2017 Aktuelle Rechtsprechung im Asyl- und Ausländerrecht: Neuerungen 2016-2017
- 30.05.2017 Psychische Störungen und Flucht
- 04.10.2017 Traumasensibler Umgang im Beratungsalltag im Bereich Flucht und Migration
- 09.10.2017 Asylverfahren: neue Entwicklungen 2017

Im wöchentlichen Rhythmus fand eine Teamsitzung statt, an der alle Mitarbeiterinnen des Betreuungsteams verbindlich teilnahmen. Neben dem kollegialen Austausch und den organisatorischen Fragen der Betreuungsstruktur in Norderstedt geht es überwiegend um folgende Themenschwerpunkte:

- Neuerungen in den Gesetzen, Richtlinien, die für Asyl- und Ausländerrecht relevant sind sowie ihre Umsetzung in der Verwaltungspraxis
- Einzelfallbesprechung, insbesondere im Rahmen des Krisenmanagements
- Kollegiale Beratung

Darüber hinaus trafen sich im dreiwöchigen Rhythmus die Kolleginnen der Einrichtung Migrations- und Flüchtlingsarbeit zum kollegialen Austausch. Fester Bestandteil dieser Sitzungen waren Gespräche über besondere Einzelfälle, die Aktivierung vorhandener Ressourcen und Optionen bei der Überwindung von konkreten Hindernissen in der Fallbearbeitung. Des Weiteren erhielt das Team durch die Berichte aus den kollegialen Arbeitsbereichen jeweils Einblick in aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen

- der Migrationsberatung Schleswig-Holstein,
- der Sozialpädagogischen Betreuung in den Notunterkünften für Obdachlose,
- des Projekts Interkulturelle Öffnung,
- des IQ-Teilprojekts Anerkennungsberatung von ausländischen Abschlüssen,
- des Projektes „Asylverfahrensberatung von Geflüchteten und Asylsuchenden in Norderstedt“.

Die koordinierte Zusammenarbeit dieser Bereiche erlaubte es der sozialpädagogischen Betreuung Prozesse und Abläufe zu optimieren sowie fachliche Kompetenzen im kollegialen Umfeld effizient zu nutzen.

Auf kommunaler Ebene gibt es den Runden Tisch in Norderstedt, zu dem die Stadt alle Akteure von Flüchtlings- und Migrationsarbeit einlädt. Der Runde Tisch bietet daher die passende Möglichkeit mit allen Kooperationspartnern, über die tägliche Arbeit hinaus, im Kontakt zu stehen. Aus dem Runden Tisch hat sich zudem die Arbeitsgruppe „Trägertreffen“ gebildet.

In dieser Arbeitsgruppe, die sich ebenfalls einmal im Quartal trifft, sind alle Akteure vertreten, die direkt in den Notunterkünften für Flüchtlinge arbeiten. Dies bietet allen Akteuren die Möglichkeit in kleiner Runde alle relevanten Themen mit allen Kooperationspartnern in der Stadt zu besprechen.

Außerdem trafen sich die Mitglieder des Betreuungsteams regelmäßig mit den Kolleginnen und Kollegen, die in der städtischen Verwaltung für die Unterbringung und Versorgung der Geflüchteten sowie den von der Wohnungslosigkeit bedrohten Norderstedtern in den Gemeinschaftsunterkünften der Stadt zuständig sind. Diese von der Diakonie initiierten Treffen schaffen gute und vertrauliche Grundlage für die Zusammenarbeit und ermöglichen neben schnellem Transfer von Informationen und Vernetzung unbürokratisches und genau auf die Bedarfe der Betroffenen abgestimmtes Handeln der Akteure.

3. Wichtige Kooperationspartner

- Volkshochschule Norderstedt (Sprach- und Integrationskurse; DaZ-Zentrum, Sprachpartnerschaften)
- Jobcenter Norderstedt (im Rahmen der Kooperationsvereinbarung und in Einzelfällen)
- IQ-Projekt zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse
- Frauenhaus Norderstedt (Einzelfälle)
- Frühförderung Norderstedt (Einzelfälle)
- Wohnungslosenhilfe Norderstedt (Einzelfälle)
- Sozial- und Jugendamt (Einzelfälle)
- Neue Nachbarn e. V. – Norderstedter Förderverein Flüchtlingshilfe (Veranstaltungen, Rechts- und Einzelfallnothilfen)
- IKG e. V.
- Migrationsberatung SH
- Kirchengemeinden: Albert Schweitzer, Vicelin-Schalom (Veranstaltungen, Schulungen)
- DW SH und DW HH, (Projekte, Vernetzung, Fortbildungen)
- Willkommen-Team Norderstedt e. V.
- Grundschule Falkenberg
- AK Obdachlose
- Netzwerk Frühe Hilfen

Das Betreuungsteam kooperiert aktiv mit unterschiedlichsten Akteuren der Flüchtlings- und Migrationsarbeit sowie mit anderen Institutionen und Fachstellen. Diese Kooperationen entwickeln sich erfreulicherweise in den meisten Fällen sehr positiv. Die Netzwerke und „kurzen Wege“ zwischen Mitarbeiterinnen in Norderstedter Einrichtungen tragen erheblich dazu bei, dass insgesamt und auch bei komplexen Krisen zeitnah geholfen werden kann. Dadurch ergeben sich zusätzliche Synergien.

4. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Im vergangenen Jahr wurden auch viele Feste und Aktionen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Diese öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Feste sind ein wichtiger Bestandteil der Integration vor Ort. Die Geflüchteten können selbstwirksam kreativ werden und dabei den Einheimischen ihre Kultur zeigen und ihnen ihre Heimat näher bringen. Ebenso können sie ihre neue Heimat besser kennen lernen.

Herausragend waren auf jeden Fall das 25-jährige Jubiläum der Flüchtlings- und Migrationsarbeit in Norderstedt und das 20-jährige Jubiläum der Mondfrauen, die beide zusammen mit einem großen Festakt in der Kirchengemeinde Harksheide begangen wurden. Im Interkulturellen Garten wurden das Nowruzfest und Iftarfest mit Unterstützung der Diakonie gefeiert, ebenso das Opferfest im September. Mit der Emmaus Kirchengemeinde wurde zusammen ein interkulturelles und interreligiöses Fastenbrechenfest gefeiert, mit Feier des Abendmahls für Christen und abendlichem Gebet Richtung Mekka für Muslime. Durch die Kulturmittlerinnen wurden auch verschiedene kleine Fastenbrechen-Feiern in den Unterkünften begleitet sowie die Begleitung von verschiedenen Familien zu den Feiern in den beiden Moscheen der Stadt organisiert. Auch die Teilnahme von Jugendlichen an dem Seminar „Film und mehr“, dessen Ergebnis diverse selbstgedrehte Kurzfilme waren, wurde angeleitet und mitgestaltet.

Größere Aktionen waren im vergangenen Jahr noch das Nachbarschaftsfest in der Unterkunft im Buchenweg und unser alljährliches interkulturelles Fest in der Vorweihnachtszeit. Letzteres konnte aufgrund der engen Zusammenarbeit mit dem Willkommenteam dieses Jahr im Festsaal am Falkenberg stattfinden. Auch in diesem Jahr wurde die Teilnehmerzahl erneut übertroffen mit fast 350 Zuwanderinnen und Einheimischen, darunter viele Kinder.

Ganz neu in diesem Jahr war die Gründung einer neuen Zeitschrift „Wir hier!“ Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Willkommenteam gibt es diese äußerst gelungene Zeitschrift von Geflüchteten für Norderstedt als Druckausgabe und Onlinemagazin bereits mit der zweiten Nummer und einer jeweiligen Auflage von 2.000 Stück.

5. Ausblick

Sinnvoll wäre vor allem die Verstärkung dieses Angebots in jeder Gemeinschaftsunterkunft, so würde der wertvolle und absolut unerlässliche Beitrag zur Unterstützung der bedürftigen und sozialschwachen Personengruppen sowie zu ihrer In- und Reintegration in die Gesellschaft geleistet, insbesondere mit dem Hinblick auf den fließenden Übergang von einer sozialen Gruppe zur anderen wie z. B. zwischen den Geflüchteten und den von der Obdachlosigkeit gefährdeten Menschen. Die Verlässlichkeit des hauptamtlichen Angebots würde eine sehr positive Auswirkung auch auf das ehrenamtliche Engagement in Norderstedt entfalten, denn die Erfahrung zeigt, dass nur in Zusammenarbeit der hauptamtlichen Betreuerinnen und ehrenamtlichen Helferinnen eine optimale Hilfestruktur vor Ort zugunsten der Betroffenen erfolgreich funktionieren kann.

Die Denk- und Handlungsweise, die nur auf den Zahlen basiert und die Bereitstellung von Ressourcen davon abhängig macht, wäre in Bezug auf sozialpädagogische Betreuung von Geflüchteten in den städtischen Unterkünften gefährlich und nicht zielführend. Wenn mit Abnahme der Zahlen für Neuzugänge auch die Anzahl der Betreuerinnen gesenkt werden soll, wäre dies ein falscher Schluss. Die Betreuung lässt sich nicht ausschließlich an Zahlen festmachen. Die Betreuerinnen leisten einen absolut maßgebenden Beitrag dazu, wie die betroffenen Personen ihre ersten Schritte in der neuen Heimat machen, ob diese erfolgreich sein werden. Nicht zu vergessen ist zudem, dass in den Jahren 2015 und 2016 bislang eine eklatante Überlastung der betreuenden Kapazitäten vorherrschte. Die Tatsache, dass die Aufgaben trotz aller vielschichtigen Krisenszenarien wahrgenommen wurden, ist zweifellos nicht zuletzt dem ausgesprochen engagierten Team geschuldet. 2017 funktionierten die wichtigsten Strukturen, die vorher etabliert wurden, sehr gut. Die Akteure im Bereich der Flüchtlingsarbeit können auch inhaltlich und konzeptionell gemeinsam arbeiten. Die manchmal mühselige Annäherung einzelner Akteure ist Vergangenheit. Sicher bewegen wir uns auf einem Weg in Richtung „normal“; eine eventuelle Reduzierung der Betreuungskräfte würde die Träger erneut in einen Zustand der ausschließlichen Krisenbewältigung versetzen, der wieder weit entfernt von echter Betreuung und Begleitung von Integration im eigentlich gedachten Sinne wäre.

gez. Anzhelika Friedrichs und Irene Tischer

Norderstedt, 09. März 2018

